

Geschwisterinzest

-

Sexualisierte Gewalt durch Geschwister

Prof. Dr. Esther Klees
e.klees@iubh-fernstudium.de

22.05.2019, Heidenheim, HinSehen e.V.

Publikationen



Begriffsklärung

„sexualisierte Gewalt durch Geschwister“

Geschwister:

- biologische Geschwister und Halb- Stief-, Pflege-, Adoptivgeschwister (vgl. Klees 2008, S. 100)

Konstellationen:

- Bruder – Schwester
- Bruder – Bruder
- Schwester – Schwester (erhebliches Forschungsdefizit!)
- Schwester – Bruder (erhebliches Forschungsdefizit!)

→ Tendenz: Außerfamiliäre Opfer werden missbraucht, nachdem bereits Geschwister betroffen waren (vgl. Yates et al. 2012).

Wir sprechen bewusst von sexualisierter Gewalt **durch** Geschwister (nicht „zwischen“ oder „unter“ Geschwistern) (vgl. Klees/Kettritz 2018, S. 15).

Begriffsklärung

„Geschwisterinzest“

Definition Klees 2008:

Der Begriff Geschwisterinzest bezeichnet sexuelle Kontakte, sowohl hands-on, als auch hands-off Kontakte zwischen biologischen, Adoptiv-, Halb-, Stief-, oder Pflegegeschwistern, die sich aufgrund der Motivation und/oder der Ausdrucksweise der sexuellen Handlungen vom entwicklungstypischen Sexualverhalten abgrenzen. Die sexuellen Kontakte können in homosexuellen wie auch heterosexuellen Geschwisterkonstellationen Ausdruck finden. Sie können sowohl beidseitig erwünscht und demzufolge fürsorglich ausgerichtet sein, als auch einseitig initiiert und folglich machtorientiert von einem Täter/einer Täterin durchgesetzt werden (Klees 2008, 99f.).

➔ sexualisierte Gewalt durch Geschwister oder „machtorientierter Geschwisterinzest“

Begriffsklärung

Sexuelle Kontakte

entwicklungstypisch

- Spontaneität, Neugier, Unbeschwertheit
 - Freiwilligkeit
- Machtgleichgewicht
- Explorationsverhalten
 - Doktor-Spiele (Vor- und Grundschulalter)
 - keine Angst

fürsorglicher, einvernehmlicher Geschwisterinzest

- emotional defizitäre familiäre Umwelt
- Nähe & Geborgenheit
- Grenzen verwischen allmählich
- beidseitig erwünscht

machtorientierter Geschwisterinzest/sexualisierte Gewalt

- Machtgefälle
- Unfreiwilligkeit
- strategisches Vorgehen
- Wiederholungszwang
- Geheimhaltungsdruck
- Gewalt, Drohungen

negative Langzeitfolgen

Sexualisierte Gewalt beginnt meistens scheinbar „einvernehmlich“... (vgl. Caffaro 2016)

Strafrecht

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

- Sexuelle Handlungen von über 14-Jährigen an einem unter 14 Jahre alten Kind sind strafbar (§§ 176, 176a StGB).
- Sexuelle Handlungen von einem unter 14 Jahre alten Kind an oder mit einer anderen Person sind straflos (§ 19 StGB).

§ 173 StGB Beischlaf zwischen Verwandten

- Strafbar ist der einvernehmliche Geschwisterinzest für denjenigen leiblichen Geschwisterteil, der älter als 18 Jahre ist (§ 173 Abs. 2 StGB)
- bezieht sich ausschließlich auf Beischlaf (vaginaler Verkehr von Mann und Frau)

These 1:
Sexualisierte Gewalt durch Geschwister ist eine der am stärksten tabuisierten Formen sexualisierter Gewalt.



Tabuisierung

Familie

- Nicht-Erkennen des ausbeuterischen Charakters
- Loyalitätskonflikte
- ambivalente Gefühle/Schweigen Betroffener
- „erlernte Geheimhaltung“
- geringer innerfamiliärer Handlungsdruck
- negative Reaktionen des Umfeldes nach Aufdeckung

Fachkräfte

- wenige Kenntnisse zum Thema sexualisierte Gewalt
- Verharmlosung als Doktor-Spiele
- Bagatellisierung der Auswirkungen
- Vernachlässigung Geschwisterbindung
- forschungsmethodischer Ausschluss
- Unkenntnis Behörden (auch Profis melden seltener als bei erwachsenen Tätern)



Tabuisierung

„Meine Eltern sprachen sicherlich mit niemandem über die Miss-handlungen durch meinen Bruder. Und schon gar nicht mit einer staatlichen Stelle. Alles wurde unter den Tisch gekehrt und vertuscht. Es wurde nie wieder ein Wort darüber gesprochen, so als hätte all dies nicht stattgefunden.“

Betroffener (vgl. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs 2019, S. 107)



These 2:

Sexualisierte Gewalt durch Geschwister ist eine der am häufigsten auftretenden Formen sexualisierter Gewalt.



Häufigkeit

Nationale Befunde

- keine validen Daten für Deutschland
(PKS, Jugendhilfestatistik, repräsentative Studien)

Versorgungssystem

- Befragung Kettritz & Kettritz 2009, 179 Teilnehmende: 47,5% der Minderjährigen in spezialisierten Einrichtungen für sexualisiert übergriffige Kinder und Jugendliche haben eigene Geschwister sexuell missbraucht
- Befragung König et al. (2016): von 194 sexualisiert übergriffigen Minderjährigen, die eine Behandlung beendet hatten, hatten 46% auch oder ausschließlich sexualisierte Übergriffe gegen Geschwister begangen

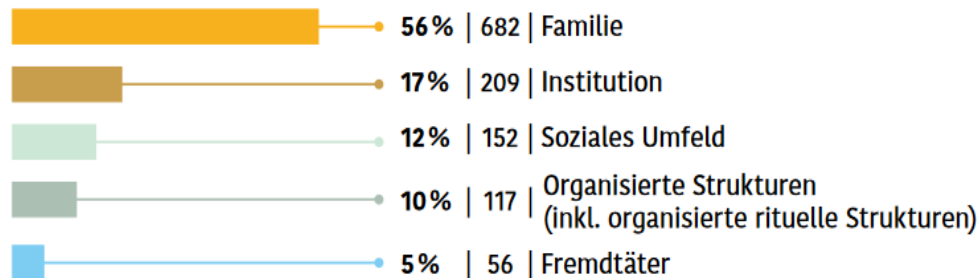
Folglich hat etwa die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, in den spezialisierten Einrichtungen für sexualisiert übergriffige Kinder und Jugendliche, (auch) eigene Geschwister sexuell missbraucht.

(vgl. Klees 2018b, S. 33ff.)

Häufigkeit

Betroffenenberichte: Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs 2019, S. 104

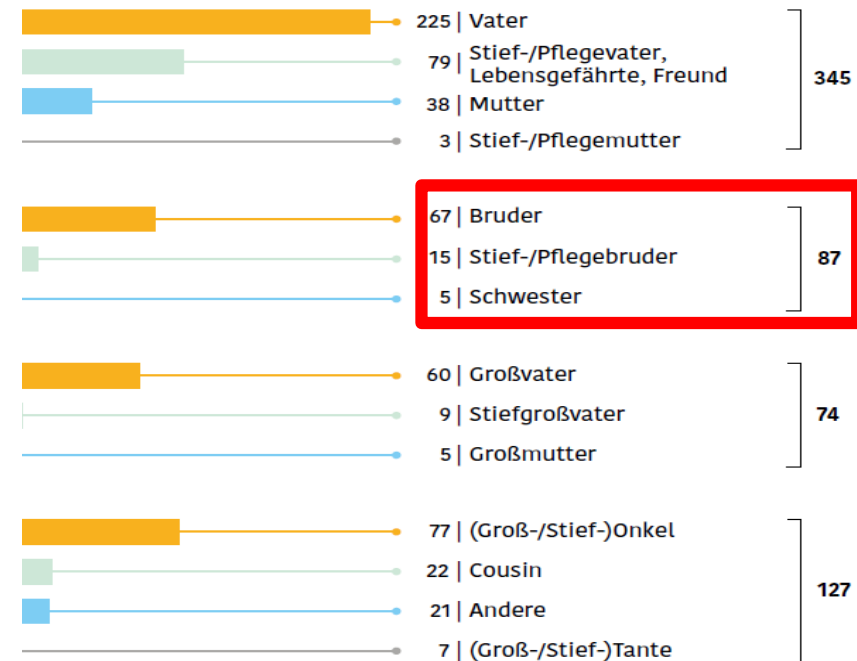
Verteilung der Kontexte



Ausgewertet wurden 914 Anhörungen und Berichte. Viele Betroffene haben Missbrauch in mehr als einem Kontext erfahren, so dass die Summe der Kontextnennungen von 1.216 die Zahl der Anhörungen und Berichte übersteigt. Eine Begriffsbestimmung der Kontexte finden Sie in den Anlagen.

9. SEXUELLER KINDESMISSBRAUCH IM FAMILIÄREN KONTEXT

Verteilung von Tätern und Täterinnen im Kontext Familie



Von den 682 Anhörungen und Berichten aus dem Kontext Familie konnte für 524 die Verteilung von Tätern und Täterinnen ermittelt werden. Die Summe 633 übersteigt die Zahl der 524 Anhörungen und Berichte, da einige Betroffene Missbrauch durch mehr als einen Familienangehörigen oder Verwandten erlebt haben.

Häufigkeit

internationale Befunde

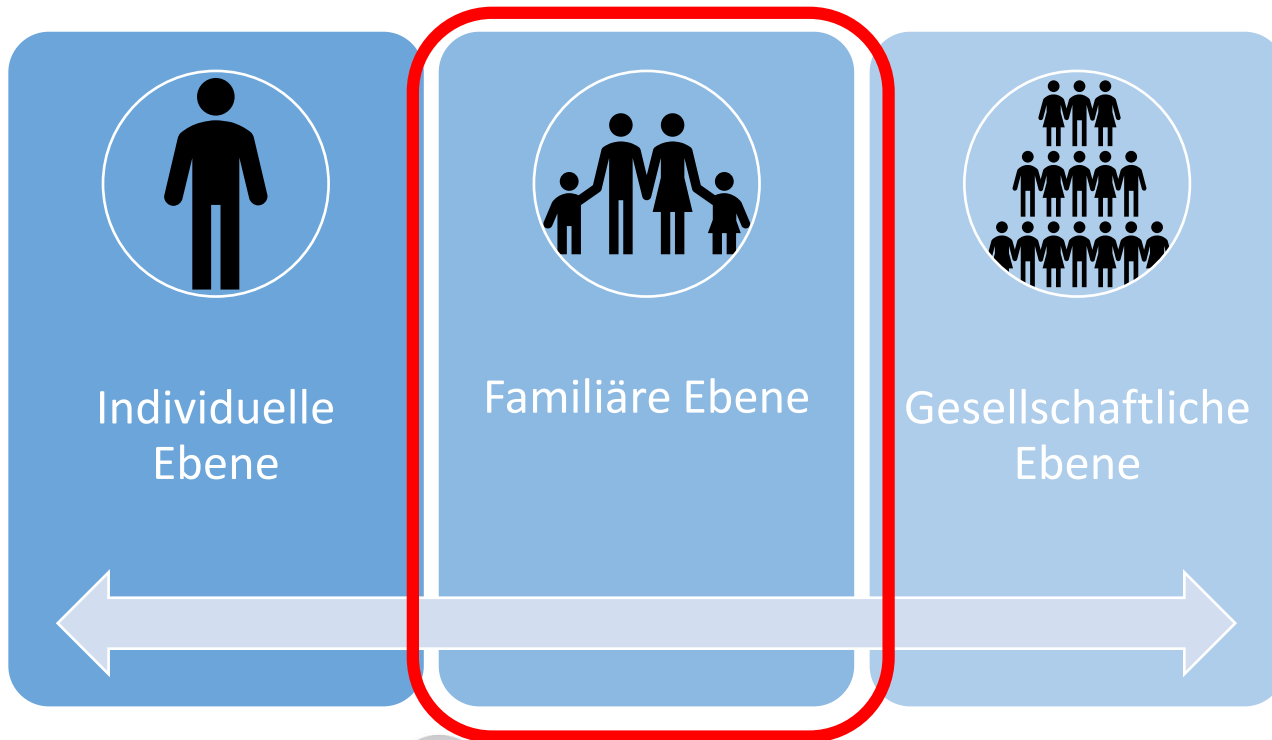
- Optimus Studie Schweiz (2011), Befragung von 6.749 SchülerInnen: von Viktimisierungen ohne Körperkontakt durch Brüder, mit denen zum Zeitpunkt der Befragung zusammengelebt wurde, berichteten 1,75% der weiblichen Befragten, 1,23% berichteten von Viktimisierungen mit Körperkontakt: aber auch hier methodische Einschränkungen beachten (!)
- Stroebel et al. (2013): 4,3 % der befragten Frauen berichteten von Geschwisterinzest – ebenso zusammengefasst 4,3 % der Männer bei Beard et al. (2013) und O’Keefe et al. (2014) (nicht repräsentativ)
- ältere (nicht-repräsentative) Studien belegen ein Ausmaß zwischen 2 % und 17 % (vgl. Klees 2008, S. 48).

These 3:

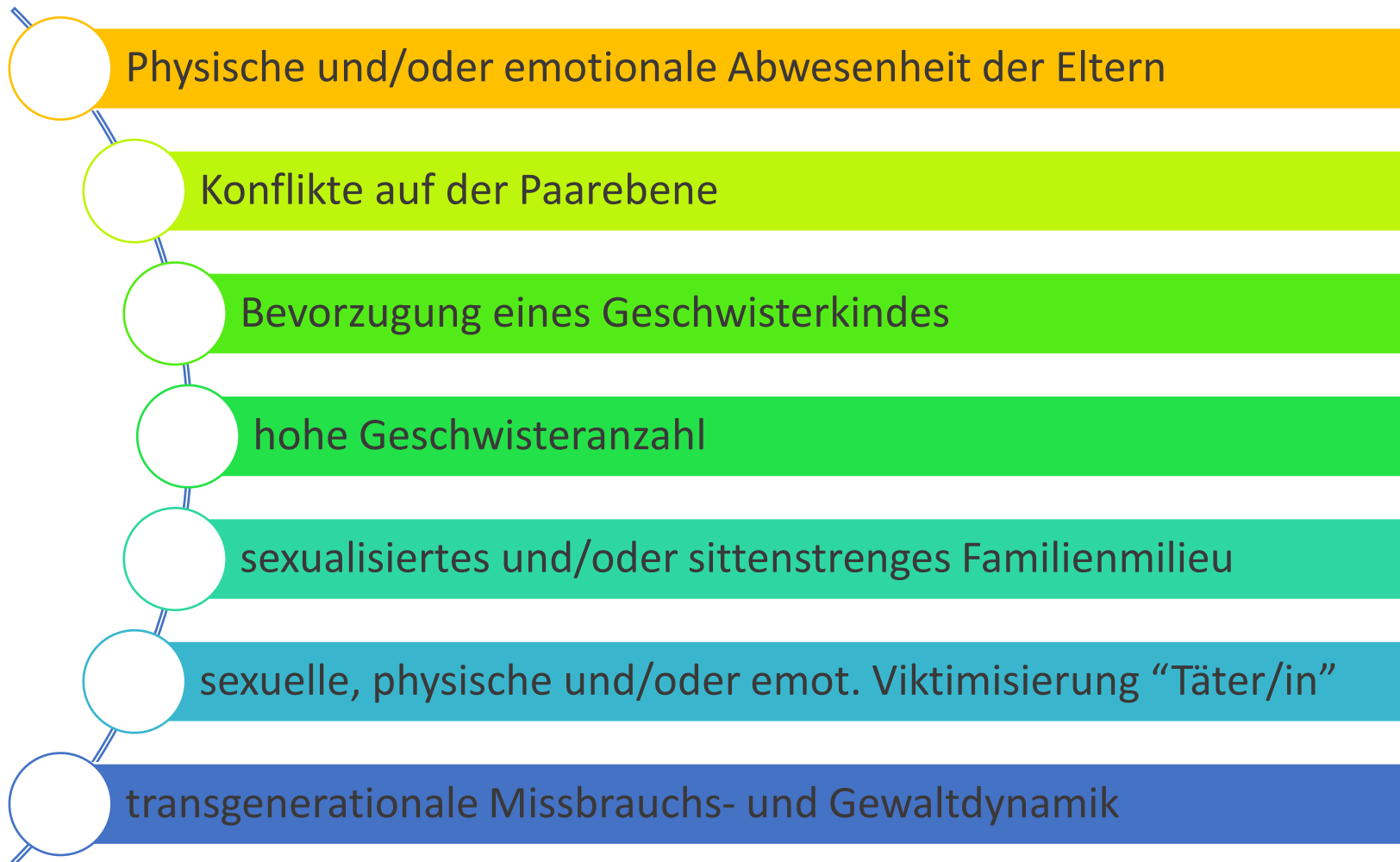
Die Familien sind besonders „dysfunktional“ und die sexualisierte Gewalt ist als Symptom tiefgreifender Störungen des Familiensystems zu verstehen.



Modell der Risiko- und Schutzfaktoren



Familiäre Risikofaktoren



Alarmierende Forschungsergebnisse!

Vergleichsstudien mit Kindern/Jugendlichen, die außerfamiliär sexualisierte Gewalt ausüben, zeigen (vgl. Klees 2008, Schweinsberg 2018, S. 149):

Die übergriffigen Geschwister haben:

- häufiger „häusliche Gewalt“ bezeugt (Lernen am Modell),
- häufiger selbst sexualisierte Gewalt erfahren,
- häufiger andere Formen von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung erfahren (vgl. Tidefors 2010) und
- lebten häufiger in einem sexualisierten Familienmilieu (Zugang Pornographie) (vgl. Latzman et al 2011).

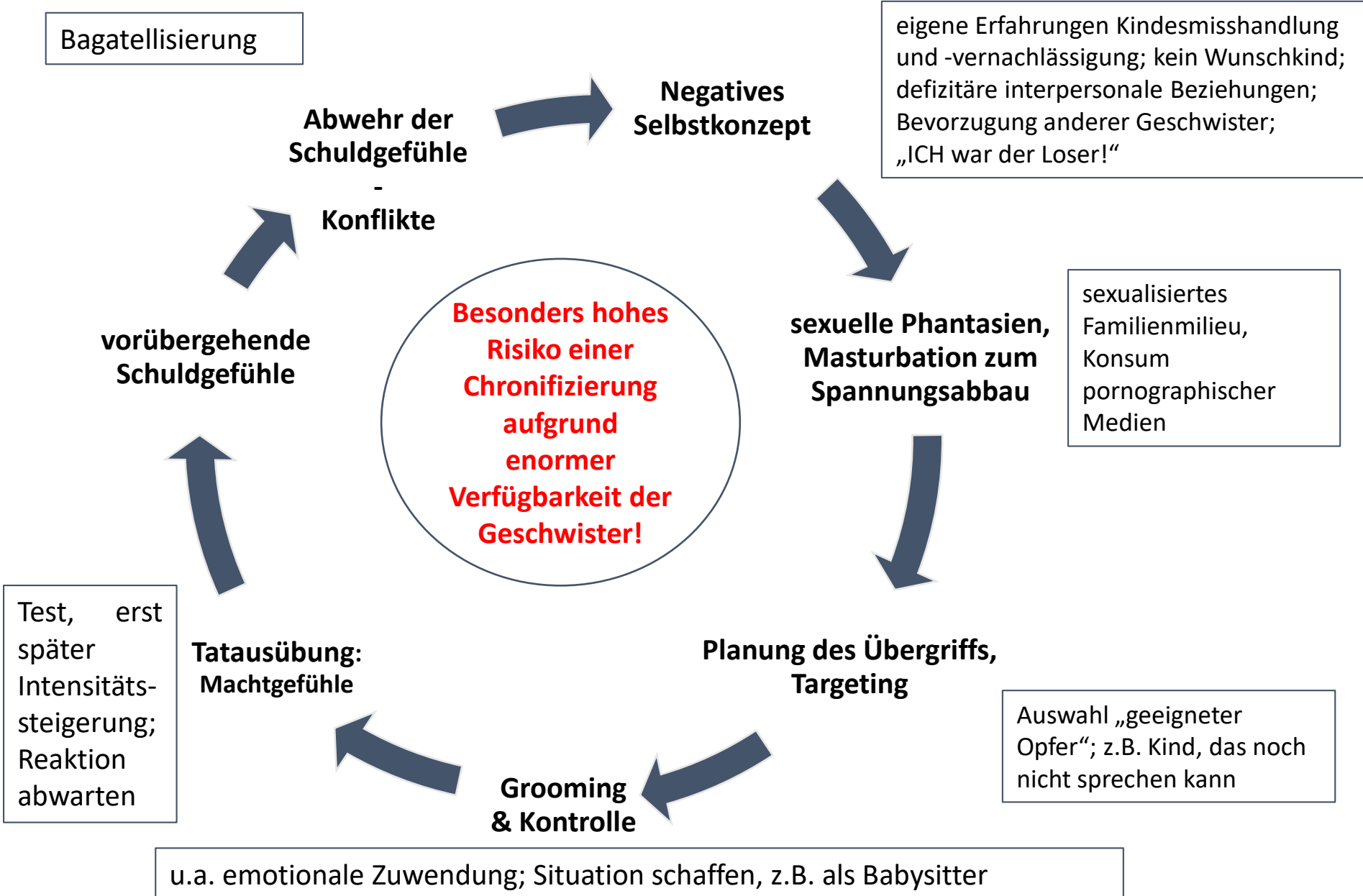
Die Familien sind dysfunktionaler (vgl. Tidefors et al. 2010). Daher muss mit der gesamten Familie gearbeitet werden!

These 4:

Sexualisierte Gewalt durch Geschwister entwickelt sich in vielen Fällen zu schweren Formen sexualisierter Gewalt.



(vgl. Wolf 1985)



Alarmierende Forschungsergebnisse!

Vergleichsstudien mit Kindern/Jugendlichen, die außerfamiliär sexualisierte Gewalt ausüben, zeigen, dass sexualisierte Gewalt durch Geschwister **länger andauert** und **häufiger** stattfindet. Zudem werden **intensivere Formen sexualisierter Gewalt** ausgeübt (vgl. Tidefors 2010). Die Fälle werden aber seltener den Behörden gemeldet (vgl. ausführlich Klees 2008).

Studie Kettritz/Kettritz 2009:

- 85 Minderjährige waren für mindestens 8.055 Taten verantwortlich
- also durchschnittlich 95 Taten pro Person

Studie Klees (2008):

- Christian, 3 x wöchentlich, insgesamt mindestens 4 Jahre bei 52 Wochen/Jahr = 624 Taten in 4 Jahren (zusätzlich weitere Geschwister missbraucht)

These 5:

Die übergriffigen Kinder/Jugendlichen nutzen besonders die emotionale Bedürftigkeit ihrer (auch) vernachlässigten Geschwister aus und tarnen die Übergriffe oft zunächst im Kinderspiel.



Strategien

- **Kinderspiel:** „Wahrheit oder Pflicht“, „Doktor-Spiel“, „Mutter-Vater-Kind“
- **Belohnung:** Süßigkeiten, Computerspiel, Spielzeug, gemeinsame Zeit
- **Drohungen:** Schläge, „Ich bringe Dich um.“ etc.
- **Einsatz körperlicher Gewalt:** Schläge, Messer, etc.
- **Vortäuschung falscher sexueller Normen:** „Das machen alle so, wenn sie sich lieb haben.“

„Das betroffene Kind hat es noch deutlich schwerer als Opfer in anderen Konstellationen, weil es die übergriffigen Handlungen unterscheiden muss von geschwisterlicher Liebe und geschwisterlichem Streit. Wenn es endlich merkt, dass das, was da geschieht, nicht in Ordnung ist, steckt es in der Falle, schon zu lange mitgemacht zu haben und folglich selbst schuld zu sein. Und es trägt die Bürde des Familienglücks“ (Bormann 2018, S. 311).

These 6:

Die Folgen sexualisierter Gewalt durch Geschwister sind nicht geringer als die Folgen für Betroffene sexualisierter Gewalt durch Erwachsene.



Kurzzeit- und Langzeitfolgen

- starke Verunsicherung bezüglich positiver und negativer emotionaler und körperlicher Reaktionen
- gestörte Beziehungsfähigkeit
- negatives Selbstkonzept (Schuldgefühle)
- Depressionen
- Auffälligkeiten im Sexualverhalten (Promiskuität/Aversion)
- erhöhtes Risiko erneuter Opfererfahrung
- Drogen- und Alkoholprobleme
- Essstörungen
- Traumafolgestörungen
- Suizidgedanken/-versuche (...)

(vgl. Caffaro 2016)



Kurzzeit- und Langzeitfolgen

Betroffener, heute 56 Jahre:

„Ich erinnere mich an schlimme Kindheitsträume, Panikattacken, Schlaflosigkeit, Einsamkeit, teilweise panische Existenzangst, Angst davor, zu versagen, Todessehnsucht usw.. Diese Gefühle kommen bis heute in unregelmäßigen Abständen zurück, meist verbunden mit bedeutenden Ereignissen im Beruf (Existenzangst, Angst zu versagen, Angst gekündigt zu werden), in familiären Situationen (Existenzangst, Angst um die Unversehrtheit meiner selbst und der nächsten Angehörigen usw.).

Ich erinnere mich aber auch daran, dass diese Übergriffe schön waren, Lust bereitet haben und fatalerweise auch das Gefühl von Schutz vermittelt haben. Gerade das letzte hat ja dann dazu geführt, dass, wenn ich in einem Angstzustand war, mich auch selbst um diese Übergriffe „beworben“ oder diese sogar selbst eingefordert habe“.

Kurzzeit- und Langzeitfolgen

„Das schlimmste dabei ist, dass meine sexuelle Energie einerseits sehr stark ausgeprägt ist (Trieb, bin froh, dass ich bisher nichts „schlimmes“, also weitere Vergewaltigungen, Tötlichkeiten meinen Frauen gegenüber, Kindesmissbrauch oder ähnliches angerichtet habe), diese hohe sexuelle Energie aber im Nachgang immer mit Schuldgefühlen gekoppelt wird. Das hat zur fatalen Folge, dass wenn ich also sogar anständig und ohne Drohungen, Erpressung oder ähnliches (z.B. Einsatz von Geld im Bordell) zum Austausch von Zärtlichkeiten in einer Liebesbeziehung komme, diese Lust unmittelbar danach von meinem Muster „bestraft“ wird. Das geht so weit, dass ich nach einem Beischlaf von Panikattacken heimgesucht wurde.

Die Lust ist also immer gekoppelt mit einer Sorge, was danach passiert. Das spüren die Frauen. Solange sie keine Erklärung haben, irritiert sie das über kurz oder lang, wenn es erklärt ist, ist es für die Frau in Streitsituationen ein verlockendes Argument, mich und meine Familie zu verurteilen.“

These 7:

Solange die (Fach-)Öffentlichkeit nicht mit den Dynamiken von sexualisierter Gewalt durch Geschwister vertraut ist, erhalten Betroffene keine angemessene Hilfe.



Aufdeckung & Schuldbekenntnis

- Betroffene wenden sich im Rahmen der Aufdeckung vorwiegend an Personen außerhalb der Familie.
- 9 von 11 Untersuchungsteilnehmern (Klees 2008) berichteten, die sex. Gewalt nach der Aufdeckung zunächst teilweise oder vollständig geleugnet zu haben.



E-Mail einer Betroffenen:

„Heute lebe ich mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Depressionen, Flashbacks, Albträumen und massiven Sex- und Beziehungsproblemen und versuche aufzuarbeiten, was meine gesamte Familie verbaut hat.

Ich kann nur meinen Wunsch an alle äußern: verschließt nicht die Augen! Fragt lieber zwei oder drei mal nach! Ein Kind kann sich nicht wehren, es erkennt nicht, ob das Umfeld in dem es aufwächst normal ist oder nicht. Ein Kind hält es IMMER für NORMAL! Und irgendwann später kommen die bösen Erkenntnisse.“

Forschungsbedarfe (Auswahl)

- SchülerInnenbefragung Häufigkeit
- Folgen für Betroffene
- fürsorglich ausgerichtete Form des Geschwisterinzests (Auswirkungen?)
- Vergleichsstudien
- männliche Betroffene und sex. Gewalt durch Schwestern stärker fokussieren
- Auswirkungen selbst-erfahrener Gewalt
- Auswirkungen auf nicht-betroffene Geschwister
- Elternarbeit
- Rekonstruktion von Hilfeverläufen: wann welche Hilfe?
- professionelles Handeln von SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen:
Standards für Rückführungen? Besuchskontakte? Fremdunterbringung?
Elternarbeit?

(vgl. Klees 2018b, S. 38f.)

A bouquet of purple lavender flowers is positioned on the left side of the image, resting on a light-colored wooden surface. To the right of the flowers is a white rectangular card with a black border. The card contains the German text "...herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit." written in a purple serif font. In the bottom right corner, the tip of a silver pen is visible, pointing towards the card. The background is a wooden surface with a prominent grain pattern, and the lighting creates soft shadows.

Bildnachweis: www.pixabay.com

Literatur

- Abrahams, J./Hoey, H., 1994: Sibling incest in a clergy family: A case study. In: Child Abuse and Neglect. 18 (12), 1029-1035
- Adler, N. A./Schutz, J., 1995: Sibling incest offenders. In: Child Abuse and Neglect. 19 (7), 811-819
- Ascherman, L. I./Safier, E. J., 1990: Sibling incest: A consequence of individual and family dysfunction. In: Bulletin of the Menninger Clinic. 54 (3), 311-322
- Bank, S. P./Kahn, M. D., 1982: The sibling bond. New York: Basic Books
- Beard, K. W., O'Keefe, S. L., Swindell, S., Stroebel, S. S., Griffiee, K., Young, D. H., Linz, T. D. (2013). Brother-brother incest: data from anonymous computer assisted self interviews. Sexual Addiction & Compulsivity, 20, 217-253.

Literatur

- Becker, J. V./Kaplan, M. S./Cunningham-Rathner, J./Kavoussi, R., 1986: Characteristics of adolescent incest sexual perpetrators: Preliminary findings. In: Journal of Family Violence. 1 (1), 85-97
- Bormann, M., 2018: "Jetzt ist aber auch mal gut." Der Wunsch nach Heilung und Abschluss." In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 305-318.
- Caffaro, J. V./Conn-Caffaro, A., 1998: Sibling abuse trauma. Assessment and intervention strategies for children, families, and adults. New York: Haworth Press
- Caffaro, J. V./Conn-Caffaro, A., 2005: Treating sibling abuse families. In: Aggression and Violent Behavior. 10, S. 604-623

Literatur

- Canavan, M. M./Meyer, W. J./Higgs, D. C., 1992: The female experience of sibling incest. In: Journal of marital and family therapy. 18 (2), 129-142
- Cole, E., 1982: Sibling incest: The myth of benign sibling incest. In: Women and Therapy. 1(3), 79-89
- Cyr, M./Wright, J./McDuff, P./Perron, A., 2002: Intrafamilial sexual abuse: brother-sister incest does not differ from father-daughter and stepfather-stepdaughter incest. In: Child Abuse and Neglect. 26, 957-973
- Daie, N./Witztum, E./Eleff, M., 1989: Long-term effects of sibling incest. In: Journal of Clinical Psychiatry. 50 (11), 428-431
- De Jong, A. R., 1989: Sexual interactions among siblings and cousins: Experimentation or exploitation? In: Child Abuse and Neglect. 13, 271-279

Literatur

- Finkelhor, D., 1979: Sexually Victimized Children. New York: Free Press
- Finkelhor, D., 1980: Sex among siblings: A Survey on prevalence, variety, and effects. In: Archives of Sexual Behavior. 9 (3), 171-194
- Finkelhor, D., Ormrod, R., & Chaffin, M. (2009). Juveniles who commit sex offenses against minors. In Office of Juvenile Justice and Delinquency Prevention (Ed.). *Juvenile Justice Bulletin*, www.ojp.usdoj.gov/ojjdp.
- Greenwald, E./Leitenberg, H., 1989: Long-term effects of sexual experiences with siblings and nonsiblings during childhood. In: Archives of Sexual Behavior. 18 (5), 389-399
- Hardy, M. S., 2001: Physical aggression and sexual behavior among siblings: A retrospective study. In: Journal of Family Violence. 16 (3), 255-268
- Johnson, T., 1988: Child perpetrators – Children who molest other children: Preliminary findings. In: Child Abuse and Neglect. 12, 219-229

Literatur

- Kaplan, M. S./Becker, J. V./Martinez, D. F., 1990: A comparison of mothers of adolescent incest vs. non-incest perpetrators. In: Journal of Family Violence. 5 (3), 209-214
- Kerger-Ladleif, 2018: Geschwister zwischen Doktorspielen und sexualisierten Übergriffen. In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 13-21.
- Klees, E., 2008: Geschwisterinzest im Kindes- und Jugendalter. Eine empirische Täterstudie im Kontext internationaler Forschungs-ergebnisse. Lengerich: Pabst.
- Klees, E. 2018a: Innerfamiliäre sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Das besondere Tabu. In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 21-32.

Literatur

- Klees, E. 2018b: Ausgewählte nationale und internationale Forschungsbefunde zur Häufigkeit sexualisierter Gewalt durch Geschwister und weiterführende Forschungsbedarfe. In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 33-44
- Klees, E./Kettritz, T., 2018: Einleitung. In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 13-21
- König, A., Kettritz, T., Waschlewski, S. (2016). Diskussionsentwurf: Bundesweite Erhebung zur ambulanten und stationären Versorgungslage für sexuell übergriffige Minderjährige. Unveröffentlichtes Dokument.

- Latzmann, N., Viljoen, J., Scalora, M., Ullman, D. (2011). Research on offenders and survivors. Sexual offending in adolescence: A Comparison of Sibling Offenders and Nonsibling Offenders across Domains of Risk and Treatment Need. In: Journal of Child Sexual Abuse, 20:245–263.
- Laviola, M., 1992: Effects of older brother-younger sister incest: A study of the dynamics of 17 cases. In: Child Abuse and Neglect. 16, 409-421
- Lester, D., 1972: Incest. In: The Journal of Sex Research. 8 (4), 268-285
- Meiselman, K. C., 1978: Incest: A psychological study of causes and effects with treatment recommendations. San Francisco, CA.: Jossey Bass.
- O'Brien, M., J., 1991: Taking sibling incest seriously. In: Patton, M. (ed.): Family sexual abuse. Frontline research and evaluation. Newbury Park, CA: Sage Publications, 75-92
- Rayment-Mc Hugh, S./Nisbet, I., 2003: Sibling incest offenders as a subset of adolescent sexual offenders. (<http://www.aic.gov.au/conferences/2003-abuse/nisbet.pdf>)
- Rudd, J. M./Herzberger, S. D., 1999: Brother-sister incest – father-daughter incest: A comparison of characteristics and consequences. In: Child Abuse and Neglect. 23 (9), 915-928

- Russel, D. E. H., 1986: The secret trauma: Incest in the lives of girls and women. New York: Basic Books
- Schweinsberg, J., 2018: Deliktarbeit bei inner- und außerfamiliären sexualisierten Übergriffen – ein Erfahrungsbericht. In: Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: pabst science publishers, S. 13-21.
- Shaw, J. A./Lewis, J. E.: 2000: Child on child sexual abuse: Psychological perspectives. In: Child Abuse and Neglect. 24 (12), 1591-1600
- Smith, H./Israel, E., 1987: Sibling incest. A study of the dynamics of 25 cases. In: Child Abuse and Neglect. 11, 101-108
- Sperry, D.M./Gilbert, B.O., 2005: Child peer sexual abuse: Preliminary data on outcomes and disclosure experiences. In: Child abuse and neglect. 29, S. 889-904

- Stroebel, S. S., O’Keefe, S. L., Griffee, K., Kuo, S., Beard, K. W., Kommer, M. J. (2013). Sister-Sister Incest: Data from an Anonymous Computerized Survey. *Journal of Child Sexual Abuse*, 22, 695-719.
- Tidefors, I., Arvidsson, H., Ingevaldson, S., Larsson, M. (2010). Sibling incest: A literature review and a clinical study. *Journal of Sexual Aggression*, Vol. 16, No. 3, pp. 347-360.
- Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (2019). Bilanzbericht 2019. (online) https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/2019/04/Bilanzbericht-2019_Band-I.pdf (abgerufen: 09.04.2019).
- Wiehe, V. R., 1997: Sibling abuse. Hidden physical, emotional, and sexual trauma. Thousand Oaks, CA: Sage Publications, 2nd edition
- Yates, P., Allardyce, S., MacQueen, S. (2012). Children who display harmful sexual behaviour: Assessing the risks of boys abusing at home, in the community or across both settings. In: *Journal of Sexual Aggression*, Vol. 18, (1), S. 23-35).

- Wolf, S.C. (1985). A Multifactor Model of Deviant Sexuality. *Victimology*, 10, 359-374.
- Worling, J. R., 1995: Adolescent sibling-incest offenders: Differences in family and individual functioning when compared to adolescent nonsibling sex offenders. In: *Child Abuse and Neglect*. 19 (5), 633-643